

Florea Bobu Florescu, Octavian Iliescu, Lino Rossi

Die Form und Datierung des Denkmals von Adamklissi  
auf Grund der Münzbilder

Prague 1971

Octavio Illu } Bnei.  
8 vector (P22)

**Actes du VII<sup>e</sup> Congrès  
International  
des Sciences  
Préhistoriques et  
Protohistoriques**

**Prague, 21 — 27 août 1966**



**Rédigé par Jan Filip  
Président du Congrès**

**2**

**Prague 1971 Academia — Institut  
d'Archéologie de l'Académie  
Tchécoslovaque des Sciences à Prague**

**Publié sur la recommandation du Conseil  
international de la philosophie et des sciences  
humaines, avec le concours financier  
de l'UNESCO**

# DIE FORM UND DATIERUNG DES DENKMALS VON ADAMKLISSI AUF GRUND DER MÜNZBILDER.

*Florea Bobu Florescu, Octavian Iliescu (București), Lino Rossi (Milano)*

1. Es ist bekannt, dass es B. Pick war, der 1892 als erster das Denkmal von Adamklissi auf Grund von Münzen identifizierte, die Trajan in Tomis hatte prägen lassen<sup>1</sup>. Diese Identifizierung vollzog er indessen nicht auf Grund der unzweifelhaften Ähnlichkeit der Münzbilder mit dem Denkmal — das im übrigen bis zur Rekonstruktion durch Tocilescu im Jahre 1893<sup>2</sup> auch gar nicht bekannt war — sondern auf Grund des Namens von Trajan, der auf der Rückseite der Münze im Dativ erscheint. Diese Feststellung veranlasste Pick anzunehmen, dass die Münze von Trajan bei Gelegenheit der Errichtung eines Trophäums, das kein anderes als das von Adamklissi sein konnte, geprägt worden war. Was die Form des Denkmals anlangt, beziehen wir uns auf die letzte Rekonstruktion.<sup>3</sup>

Auf dem Bild der Münzen, auf die Pick seine Ansicht stützt und deren eine Grigore G. Tocilescu und seine Mitarbeiter Georg Niemann und Otto Benndorf reproduziert hatten<sup>4</sup>, sind nicht alle Register des Denkmals zu sehen. Auf jenen Münzen wie auch auf einer weiteren, in der numismatischen Sammlung der Akademie der S. R. Rumänien aufbewahrten Münze hat das Denkmal die Form eines Zylinders, dessen oberer und unterer Rand leicht hervortreten (sicherlich handelt es sich dabei um die Andeutung der Treppe und des Sockels einerseits, des Kranzgesimses andererseits); der Zylinder trägt das Trophäum auf einem Sockel, der einen Baum mit drei Ästen darstellt; eines der Register fehlt und zwar das abgestumpfte Dach.

Es gibt indessen einige Münzen, eine in der Numismatischen Sammlung der Akademiebibliothek der S. R. Rumänien, zwei weitere in der numismatischen Sammlung des Archäologischen Institutes der Akademie der S. R. Rumänien, auf denen das abgestumpfte Dach ganz deutlich zu sehen ist. Die bloße Betrachtung zeigt, dass dieses abgestumpfte Dach vom zylindrischen Körper etwas zurücktritt. Dies bestätigt die von Tocilescu-Niemann-Benndorf<sup>5</sup> vorgeschlagene Rekonstruktion, die einen Abfluss hinter dem Zinnenkranz annimmt. Im übrigen ist in der neuen Ausgabe in deutscher Sprache über das Denkmal von Adamklissi die Steinplatte der Abflussrinne abgebildet<sup>6</sup>.

Aus dem oben besagten geht hervor, dass auf den Münzen aus Tomis das Denkmal bald mit allen Registern, bald ohne das abgestumpfte Dach erscheint. Es ist leicht einzusehen, dass die Reihenfolge, in welcher die Münzen geprägt wurden, die folgende ist; zuerst die Münze, die alle Register darstellt, und nachher die Münze mit dem fehlenden Register.

Wir müssen indessen noch auf einige Einzelheiten eingehen.

*In Bezug auf die Münze, die alle Register zeigt.* Sie wurde nicht nur ein einziges Mal geprägt, sondern mindestens zweimal; denn während die Münze in der numismatischen Sammlung der Akademiebibliothek der S. R. Rumänien ausser dem Hervortreten des Gesimses noch einen anderen Vorsprung zeigt, der unserer Meinung nach die Bekrönung (den krenelierten Brüstungsgürtel) darstellen soll, fehlt diese Einzelheit auf der Münze in der numismatischen Sammlung des Archäologischen Institutes der Akademie der S. R. Rumänien<sup>7</sup>.

*In Bezug auf die Münze, wo ein Register, und zwar das abgestumpfte Dach fehlt.* Auch diese Münze wurde nicht nur ein einziges Mal geprägt. Wenn man die in den oben genannten numismatischen Sammlungen aufbewahrten Exemplare miteinander vergleicht, stellt man fest, dass auf einem davon durch eine Krümmung der Mauer die zylindrische Form des Denkmals verändert erscheint.

2. Auf Grund eines Bildes auf einer von Trajan geprägten Münze, wo der Kaiser zu Pferde dargestellt ist, im Begriff einen Daken niederzureiten, hat Grigore Tocilescu festgestellt, dass es dieselbe Person ist, die auf der Metope Nr. XXVIII<sup>8</sup> vorkommt. Auf diese Weise suchte er zu beweisen, dass das Denkmal von Trajan errichtet worden war. Diese Identifizierung wirkte indessen nicht überzeugend, wahrscheinlich, weil einige Einzelheiten der beiden miteinander

vergleichenen Abbildungen nicht übereinstimmen. Es gibt aber noch eine Münze in der Sammlung des Professors Lino Rossi in Mailand<sup>9</sup>, die die Annahme Tocilescus vollkommen bestätigt. Diese Münze zeigt ausser den Elementen der Komposition und selbst der geringsten Details in der Kleidung Trajans und des Dakens auch das Pferdegeschirr; weiterhin ist auf den Umstand hinzuweisen, dass in beiden Fällen der Fuss des Pferdes den Daken berührt, der hüchlings niederstürzt. Auch die Münze mit dem Bilde Trajans, der einen Daken niederreitet, wurde nicht nur einmal geprägt. Auf der von Tocilescu im Jahre 1900<sup>10</sup> veröffentlichten Münze, versucht der unter dem Pferd liegende Dake das rechte Bein des Pferdes mit der Hand zu ergreifen. Auf einer in der numismatischen Sammlung der Bibliothek der Akademie der S. R. Rumänien ist der Dake gleichfalls in einer ähnlichen Lage, unter dem Pferde liegend, dargestellt. Ganz verschieden davon ist die Stellung des Dakens zu dem Pferde auf der Münze aus der Sammlung Rossi, wie auch auf einer anderen Münze, die in der numismatischen Sammlung der Bibliothek der S. R. Rumänien aufbewahrt wird, die aber trotzdem zu einem andern Zeitpunkt geprägt worden sein muss, weil die Stellung des Dakens dem Pferde gegenüber von der auf der obengenannten Münze etwas abweicht.

Aus dem obengesagten geht hervor, dass mehrere Serien von Münzen, die Trajan zu Pferde, einen Daken niederreitend darstellten, geprägt worden waren, und dass sie in zwei Gruppen eingeteilt werden können: die eine Kategorie von Münzen, wo der rechte Fuss des Pferdes den Leib des zu Boden stürzenden Dakens trifft und eine Kategorie, wo der Dake eine bestimmte Lage unter dem Bauch des Pferdes einnimmt. Bei beiden Münzkategorien sind die Kleidung des Kaisers, die Waffen, die er trägt und das Bild des Pferdes einander ähnlich.

Alle neuen Forschungen bestätigen also 1. die Hypothese B. Picks in Bezug auf die Darstellung des Denkmals von Adamklissi auf den von Trajan ausgegebenen Münzen, obwohl seine Beobachtung von einer neueren Reihe von Münzen ausging, die nicht alle Register des Denkmals widergeben. Das ist ein Beweis für die ausserordentliche Intuitionskraft dieses Gelehrten. 2. Die Rekonstruktion des Daches nach Tocilescu-Niemann-Benudorf, die dem Dach die Form eines konischen Rumpfes gaben, der den Wänden des zylindrischen Körpers gegenüber etwas zurücktritt und hinter der innengekrönten Brüstungsgürtel eine Abflussrinne (Sammelkanal) freilässt, durch die das Regenwasser mittels einer Röhre in die Brüstung geleitet wurde und durch Mäuler der Löwen, die vorne angebracht waren, abfloss. 3. Tocilescus Datierung des Denkmals auf ikonographischer Grundlage; er identifizierte Trajan einen Daken niederreitend auch auf der Metope Nr. XXVIII, die das Ende des ersten Dakenkrieges darstellte, ging aber dabei von einer neueren Münzserie aus, auf der die Darstellung der Details nicht genug überzeugend war. Die Hypothese Gilbert Charles Picards, dass Trajan auf der Metope Nr. XXVIII ebenso wie auf den Münzen dargestellt ist, der Metope also eine entscheidende Stellung zukommt, hat sich gleichfalls bestätigt.

Da die Autoren nichts anders getan haben als mit Ausnahme der ergänzenden Feststellung, dass auf einer der Münzen auch die Bekrönung vorhanden ist, die Hypothesen der obengenannten Gelehrten zu bestätigen, wollen wir die vorliegende Abhandlung als eine den letzteren gewidmete Huldigung betrachten.

## Anmerkungen

<sup>1</sup> B. Pick, Das Monument von Adamklissi auf Münzen, in Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn, XV, 1892, Heft 1, S. 18—20; siehe auch B. Pick - K. Rögling, Die antiken Münzen Nord-Griechenlands, Bd. 1, II. Halbbd., Abt. I, Berlin 1910, S. 634—635, 680—681; Const. Moisil, Cresteren colectiilor (Das Anwachsen der Sammlungen) (Bibliothek der Rumänischen Akademie), 21, 1912, S. 275. — <sup>2</sup> Grigore G. Tocilescu, Monumentul triumfal al lui Traian de la Adam Klisi (Das Siegesdenkmal Trajans in Adam Klisi): in Revista pentru istorie, arheologie si filologie (Zeitschrift für Geschichte, Archäologie und Philologie), VII, 1894, Tafel A. — <sup>3</sup> Florea Bobu Florescu, Das Siegesdenkmal von Adamklissi, Tropaeum Traiani, Verlag der Akademie der RVR (Bukarest) und Verlag Dr. Rudolf Habelt (Bonn), 1965, Taf. 13. — <sup>4</sup> Grigore

G. *Tocilescu* unter Mitwirkung von *Otto Benndorf* und *Georg Niemann*, Das Monument von Adamklissi, Tropaeum Traiani, Wien 1895, S. 148, Abb. 130. — <sup>5</sup> *Grigore Tocilescu*, a. a. O., Tafel A. *Grigore G. Tocilescu* unter Mitwirkung von *Otto Benndorf* und *Georg Niemann*, a. a. O., Abb. 18 A. — <sup>6</sup> *Florea Bobu Florescu*, a. a. O., Abb. 90; vergl. auch Abb. 89 und 91. — <sup>7</sup> Siehe die Reproduktion in *Florea Bobu Florescu*, a. a. O., Abb. 357, S. 675 rechts. — <sup>8</sup> *Grigore G. Tocilescu*, Fouilles et recherches archéologiques en Roumanie, Bucarest, 1900, S. 17, 18, Abb. 5—6. — <sup>9</sup> Siehe die Reproduktion in *Florea Bobu Florescu*, a. a. O., Abb. 358 links, S. 675; vgl. *Harold Mattingly - Edward A. Sydenham*, The Roman Imperial Coinage, II, London, 1926, S. 282, Nr. 534 und Tafel X, 183 (aus den Jahren 103—111); *Paul L. Strack*, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts. Teil I, Stuttgart, 1931, S. 119 und Nr. 360. — <sup>10</sup> Siehe die Reproduktion in *Florea Bobu Florescu*, Monumentul de la Adamklissi, Tropaeum Traiani. Verlag der Akademie, II. Auflage, Bucureşti, 1961, Abb. 349 rechts, S. 669. — <sup>11</sup> *Gilbert Charles Picard*, Les trophées romains. E. de Boccard, Paris, 1957, S. 404.

## LE „LIMES BELGICUS“ ET LES INVASIONS FRANQUES

*Jozef Mertens (Wezembeek)*

Dans la littérature archéologique belge est cité souvent un „limes belgicus“, ligne de défense établie au Bas-Empire le long de la chaussée romaine recoupant la Belgique actuelle d'Ouest en Est et reliant primitivement Boulogne à Cologne, la mer du Nord à la Rhénanie. Le long de cette chaussée furent en effet découverts une série de fortins construits après les premières invasions franques du milieu du III<sup>e</sup> siècle et servant à contrôler et protéger les lignes de communications et de ravitaillement.

Cet ensemble de constructions militaires ne constitue cependant qu'une partie d'un système défensif beaucoup plus vaste établi dans le secteur Nord-Ouest de l'Empire vers la fin du III<sup>e</sup> siècle. Dans ce système défensif nous pouvons distinguer trois éléments bien définis: 1<sup>o</sup> le limes du Rhin inférieur, — 2<sup>o</sup> le „limes belgicus“, — 3<sup>o</sup> le „litus saxonicum“.

Le limes du Rhin inférieur intéresse surtout la Rhénanie et les Pays-Bas; il est composé d'une série de castella érigés surtout sous le règne de Constantin et destinés à sauvegarder la frontière officielle de l'Empire.

Le „limes belgicus“ est, non pas une simple ligne de défense mais une vraie défense en profondeur; il est constitué par toute une série de fortins établis le long des routes les plus importantes mais il comporte également un ensemble de défenses, formées par des points stratégiques, occupés en premier lieu par des sections de *laeti* ou de *foederati* installés à l'intérieur du pays; la mission principale de ces unités est de contrôler et d'exploiter les régions présentant un certain intérêt économique; la plupart de ces établissements se situent dans le Sud de la Belgique et dans le Nord de la France.

Le *litus saxonicum* enfin est le système défensif établi le long des côtes de la mer du Nord, tant sur le continent qu'en Grande Bretagne. Si plusieurs de ces camps, occupés par l'armée romaine régulière, sont connus pour les îles britanniques, les indications concernant le continent sont plutôt vagues: ce n'est qu'en 1957 que nous avons réussi à localiser un des camps de ce système défensif le long de la côte belge et plus précisément à Oudenburg, à 8 km d'Ostende; il s'agit là d'un castellum occupé dès la fin du III<sup>e</sup> siècle et pendant tout le IV<sup>e</sup>; trois défenses successives ont pu être identifiées; l'élément le plus important est constitué par la nécropole, découverte en 1963 et comprenant un ensemble de 220 tombes, toutes datables entre 350 et 400. Le matériel archéologique assez riche est une contribution essentielle à l'histoire de la civilisation du Bas-Empire dans ce secteur de l'Empire.